



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 21. Februar 1871.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt. — Eingesendete Mittheilungen: K. v. Fritsch. Fossile Pflanzen aus dem Septarienthon. — A. de Zigno. Pflanzen aus Marmorschichten im Venetianischen. — Vorträge: F. Simony. See-Erosionsformen an Ufergesteinen. — G. Hauen-schild. Die Salinar Mulde von Windisch-Garsten. — F. Pošepný. Ueber Höhlenbildungen. — K. Paul. Die Umgebungen von Semlin und Panesova. — F. Foetterle. Weitere Notizen über das Vor-kommen der Kalisalze zu Kalusz. — Einsendungen für das Museum: E. Weiss. Gesteine und Versteinerungen von Tunis und Malta. — Vermischte Notizen: Prof. Dr. Gust. Laube. — Prof. Dr. F. A. Nickerl †. — Chemische Untersuchung alter Eisenfunde. — Die neueren Fortschritte in der Petrographie. — Fauna des Rothen und des Mittelländischen Meeres. — Literaturnotizen: H. Credner, C. v. Fischer-Ooster, E. Kayser, T. Taramelli, D. Collado, R. Lincke, V. v. Zepharovich, J. Roth, F. M. Friese. — Einsendungen für die Bibliothek.

Vorgänge an der Anstalt.

Das k. ung. Finanzministerium hat dem k. ung. Montan-Geologen Herrn Franz Pošepný die Erlaubniss erteilt, die ersten vier Monate des Jahres 1871 in Wien zuzubringen, um das geologisch-montanistische Material über Siebenbürgen, welches er im Laufe der letzten Jahre gesammelt hat, zu bearbeiten. Zu diesem Zwecke wurde mit hohem Erlasse des genannten Ministeriums vom 9. Jänner l. J. die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt ersucht, Herrn Pošepný den Besuch ihrer Localitäten und die Benützung ihrer Bibliothek und Sammlungen zugänglich zu machen.

Eingesendete Mittheilungen.

K. v. Fritsch. Fossile Pflanzen aus dem Septarienthon. (Aus einem Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer de dato Frankfurt a. M. 13. Febr.)

Grade der 2. Band der Abhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt kommt mir eben sehr erwünscht durch die darin enthaltene Arbeit von Ettingshausen über die Flora von Häring. Ich habe nämlich eine ziemliche Anzahl von Pflanzenresten aus unseren Septarienthonen gesammelt, an deren Bestimmung ich mich wagen will. Ich brauche nicht hervorzuheben, dass es sich um die Flora der echten Beyrich'schen Septarienthone oder Rupelthone handelt, nicht um die der Septarien im Litorinenthon, welche früher von Ludwig bearbeitet worden ist.

Von Vilbel und von Offenbach liegen mir einige Vegetabilienreste vor, viel zahlreichere aber aus der Thongrube von Flörsheim a. M. Dort zeigen sich die schönsten Blätter und Blattfragmente in Septarien,

die zugleich viele Meletta-Schuppen ¹⁾ und einige Conchylien führen. *Libocedrus salicornoides* ist ziemlich häufig, ausserdem nenne ich für jetzt nur *Sequoia Sternbergi*, *Dryandra Schrankii* (*Brongnarti*) und *Cinnamomum lanceolatum*.

An Pflanzenresten und Meletta-Schuppen sind besonders reich die oberen Lagen der grossen Thongrube von Flörsheim, aber einzelne Blätter finden sich auch in den tieferen Schichten neben vortrefflichen Exemplaren der *Leda Deshayesiana* und *Nucula Chastelii*. In diesen unteren Schichten finden sich auch andere interessante Petrefacten, z. B. *Aporrhais speciosa*; Scheeren einer *Callianassa*, die vielleicht mit *C. Michelottii* *A. Milne Edwards* von der Superga bei Turin zu vereinigen ist; Reste von Krabben; Gaumenplatten von *Miliobates* oder *Zygobates*; Zähne von Squaliden (darunter 1 oder 2 Sp. *Odontaspis*, *Galeocerdo minor* *Ag.* und Fragmente von *Notidanus*) etc. Die Krabben von Flörsheim können erst genau bestimmt werden, wenn vollständige Stücke vorliegen, wahrscheinlich sind sie aber identisch mit denen von Breckenheim am Taunus. Aus den Thoneisenstein-Septarien des letzteren Ortes hat mir H. Dr. O. Böttger eine grössere Suite von Brachyuren mitgetheilt, darunter die beiden Exemplare, die H. v. Meyer als *Grapsus? taunicus* und *Portunites Breckenheimensis* beschrieben hatte. Ich habe mich nun überzeugt, dass weder generische noch spezifische Unterschiede jene beiden Exemplare von einander oder von den später bei Breckenheim gefundenen trennen und dass die vorliegenden Reste zu *A. Milne Edwards* Geschlecht *Coeloma* gehören. *C. taunicum* *H. v. Heyer* sp. weicht aber von *C. vigil* aus dem Vicentinischen schon durch den etwas breiteren Cephalothorax und durch die warzenförmigen Erhöhungen auf den Kiemengegenden ab.

A. de Zigno. Fossile Pflanzen aus Marmorschichten im Venetianischen. (Schreiben an Herrn Dir. v. Haucr de dato Padua 9. Febr. 1871.)

Sie erinnern sich wohl, dass schon vor mehreren Jahren Herr C. v. Eittingshausen die Güte hatte, die mikroskopische Untersuchung des Gewebes einiger Stücke einer höchst eigenthümlichen fossilen Pflanze, die ich ihm zugesendet hatte, vorzunehmen.

Der gestreifte Stamm hat einige Analogie mit jenem von *Calamites*, die Anordnung der Blätter zu einem Endbüschel erinnert einigermaassen an *Cordaites*, und die Längsstreifung der Blätter ohne Mittelnerv lässt sich mit jener von *Noeggerathia* vergleichen, aber die Structur des holzigen Cylinders, welcher den Stamm bildet, nähert unsere Vorkommen nach Eittingshausen entschieden den Cycadeen. Ich kann hinzufügen, dass ich isolirte Blätter fand mit den Stamm umfassender Basis und einer Form ähnlich jenen der *Yucca*, welche ähnliche Streifen zeigen, doch habe ich nicht genügende Anhaltspunkte, um mit Sicherheit zu sagen, ob sie derselben Pflanze wie die erst erwähnten Stücke angehören.

Seither konnte ich ermitteln, dass die mächtigen Bänke von grauem, weissgeadertem Marmor, welche unter den Schichten mit der Flora von Rotzo liegen, von diesen Pflanzen erfüllt sind und dass die weissen Adern derselben durch die in Kalkspath umgewandelten Stämme und Blätter hervorgebracht werden.

¹⁾ Sandberger. Verhandl. der k. k. geolog. Reichsanstalt 1869. Nr. 13, p. 290.